

Inländische Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neues helvetisches Tagblatt**

Band (Jahr): **1 (1799)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schieden sey. Gesezt aber auch, daß es die nämliche Resolution wäre, sollten wir in einem so wichtigen Fall, wo das erstemal unsere Meinungen gleich getheilt waren, und die Unentschlossenheit des Präsidenten nicht ohne Mühe entschied — sollten wir da nicht alle froh seyn, daß uns der Gegenstand zur zweiten Untersuchung vorgelegt wird.

Erauer. Im Grund ist es gewiß die nämliche Resolution; übrigens mag es besser seyn, daß wir uns hiebei nicht aufhalten, sondern in die Sache selbst eintreten.

Barraß antwortet **Kaslehere'n**: die Commission sey beauftragt gewesen, auch die Vorfrage zu untersuchen. Sinn und Wirkung des Beschlusses sind die nemlichen im neuen wie im alten Beschluß.

Stapfer. Es kann keine Frage seyn, ob wir eintreten müssen, über den Beschluß, der offenbar abgeändert ist.

Es wird beschloffen, es soll über den Beschluß eingetreten werden.

Stammen verlangt als Ordnungsmotion: da schon zweimal alles mögliche für und wieder den Beschluß gesagt worden, und heute die Commission in ihren 2 Gutachten noch zum Ueberfluß alles wiederholt hat, soll man zum Namensaufruf schreiten. Dieser Antrag bleibt ohne Folge.

Falk. Als ich neulich vermöge des Reglements als Präsident des Senats wegen der Gleichheit der Stimmen verbunden wurde, den Ausspruch zur Annahme oder zur Verwerfung jener Resolution zu thun, welche die Erneuerung des auszutretenden Viertheils des Senats betraf, setzte ich zwei Grundsätze fest, und folgerte daraus die Nothwendigkeit, die Resolution zu verwerfen.

Der erste Grundsatz war: Die Repräsentanten des Volks müssen nach dem Bevölkerungsmaasse von ganz Helvetien erwählt werden, und

Der zweite: Die 18 auszutretende Senatoren müssen vom ganzen helvetischen Volk erneuert werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Inländische Nachrichten.

Chur, 20. August. Wir hatten vom 14ten bis 19ten Abends sehr unruhige Zeiten: Die Franken waren ins Oberland eingedrungen; die Oestreicher

hatten sich von dort hieher und der größte Theil schon bis Mänsfeld retiriert. Die Landesregierung und viele Familien flüchteten. Am 19ten war ein hiesiger Mitbürger vom Magistrat schon beordert, dem frank. General entgegen zu reiten, um für unsere verarmte Stadt um Schonung zu bitten; es war schon gesattelt, und jener Deputierte hatte seinen Brief von unserer Obrigkeit bereits in der Tasche, als plötzlich die Nachricht einlief, daß Lecourbe von selbst wieder zurückzöge. Abends kamen schon wieder viel östreichische Truppen zurück. Von den Geflüchteten sind nur wenige heimgekehrt, auch haben wir in diesem Augenblick keine Landesregierung.

Zürich, 24. Aug. Das Hauptquartier ist noch in Kloten und wahrscheinlich will man die russischen Truppen etwas ausruhen lassen, bevor man sie gegen die Feinde führt. Oberhalb des Zürichsees haben sich die Franzosen ganz in die Berge des Kantons Schwyz gezogen, und General Hoge steht ihnen mit einem so starken Korps, daß es wohl den Namen Armee verdienen könnte, gegenüber. Wahrscheinlich wird dort ein Hauptangriff gemacht werden. — Auf dem Zürichsee wird die schon seit alten Zeiten in Zürich befindliche ziemlich große Fregatte unter Kommando des Oberstlieutenants Williams ausgerüstet, und es scheint, man habe wirklich zur Absicht, auf oder jenseits dem Wasser eine Expedition auszuführen, da gestern am diesseitigen Seeufer, eine halbe Stunde oberhalb Zürich bei Riesbach ein ungarisches Regiment ein Lager bezogen hat. Auch stehen schon lange auf dem nicht weit davon entfernten sogenannten Zürcherhorn 2 Kanonen mit einem starken Infanterieposten. — Die russische Infanterie ist jetzt ganz an ihren Bestimmungsorten eingetroffen. Auffallend ist die außerordentliche Ähnlichkeit, welche sie in ihrer Uniform, Armatur, Lagerung und dem kleinen Dienst (nemlich seit den Reformen des jezigen Kaisers) mit den Preussen vor 1787 haben. — Am 22. d. griffen die Franzosen um Mittag wieder einmal die Region Roverea in ihrer Stellung bei Bollshofen an, das Plänkeln dauerte über eine Stunde, doch verloren die Schweizer nur ein Paar Todte und etwa 6 Verwundete. Einige Kosaken, die eben in der Stadt waren, hörten das Feuern kaum, als sie freiwillig hinaus, und den Schweizern zu Hülfe sprengten. Mit einer außerordentlichen Dreistigkeit sollen sie sich mitten in die als Tirailleurs zerstreuten Feinde, die aber schon wieder retirierten, geworfen haben. Dieß war das erstemal, daß die Franzosen in der Schweiz Russen zu sehen bekamen.

1. Sept. Am 29. Aug. lief unter englischer Flagge, eine Flotille aus, welche in der Zürcher Fregatte (dem sogenannten Kriegsschiff) nebst etwa 40 Mänsen bestand.